

scheint täglich  
 Uhr früh in der  
 Druckerei, Polaer  
 - Die Redaktion  
 ist Sämannstraße 24  
 und von 8 bis 6  
 m. die Verwaltung  
 platz 1 (Papierhand-  
 el). Kemptisch.  
 Ansprecher Nr. 58.  
 der Druckerei des  
 Polaer Tagblatt"  
 M. Kemptisch & Co.).  
 Herausgeber:  
 Kurt Hugo Dudek,  
 die Redaktion und  
 deren verantwortlich:  
 Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

3. Jahrgang.

Pola, Dienstag, 27. Februar 1917.

Nr. 3789.

## Zwei erfolgreiche Vorstöße deutscher Corpedoboote.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 26. Februar, 1917. (A.M.) v. 12 Uhr  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Hier ist die Front von besonderer Bedeutung. Front des Kaiser-Josef: Nordwestlich des Tatschenpasses ist ein Truppen einer unerheblichen Anzahl gegen einen russischen Angriff ab. Front des Balkans: nachdem von Brzezow wurde ein russischer Angriff auf die Befestigungen durch einen kühnen Angriff der russischen Truppen durch einen hohen Handstreich der russischen Einheiten östlich von Brestoja, wobei sie Gefangene erzielten.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nachdem die Italiener an der Küstenlinie einen starken Angriff unternommen haben, griffen die Russen mit einer Wiederholung ihrer Widerstandslinie einen Bereich zwischen den beiden Städten drangen unsere Truppen nachts in die Nähe feindlicher Sappe ein, zerstörten diese und setzten die Befestigung bis auf einige Punkte, welche als einzige eingeschlossen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Hoser, FML.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 24. Februar. Gewöhnlicher Angriff auf die Westfront: Am frühen Morgen zerstreute eine feindliche Artilleriegruppe unter dem Kommando eines Generals (Drau). Bei kleinen Angriffen konnten wir kleine feindliche Eroberungsversuche unterdrücken, welche Gefangene in unseren Händen liegen. Der Angreifer lädt sich von Götz bedrohten und wurde von Truppen durch einen hohen Handstreich der russischen Einheiten östlich von Brestoja, wobei sie Gefangene erzielten.

Russischer Bericht vom 23. Februar. Westfront: Nach einer langen Artillerievorbereitung griffen die Deutschen, die bis zu zwei Bataillone stark, dreimal im Abstande unserer Stellung beim Dorfe Zwijin, 20 Kilometer von Brestoja an. Es gelang ihnen, in unsern Gräben einzudringen, aber durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurden sie in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Rumänische Front: Wechselseitiges Feuer von Artillerie, Infanterie- und kleinen Aufklärungsabteilungen.

Fronten: In der Gegend von Szeklow, 20 Kilometer südlich des Flecks Kijewo, griff ein feindliches Flugzeug eines unserer Flugzeuge an, das der Flieger Swiatogorof gesteuert. Durch eine plötzliche Wendung seiner Maschine vermochte er aus fast unmittelbarer Nähe auf das feindliche Flugzeug zu schiessen, das auf einem Flügel abstürzte und senkrecht in die feindliche Stellung nordwestlich von Szeklow niederging.

Russischer Bericht vom 24. Februar. Westfront: Im Abschnitt Semenki-Litschirina, südlich des Wischniowec, sich der Feind auszudehnen. Nachdem die Russen unsere Gräben erreicht hatten, stürmten sie infolge Widerstand der Widerstand nach den feindlichen Gräben. Rumänische Front: Gegenwärtiges Feuer. - Fronten: Ein feindliches Flugzeug wurde von uns in der Gegend südlich des Flecks Baranowitschi in Gódzianka und Machinengewehren beschossen. Es überfiel jedoch mehrmals und stürzte in die feindliche Linie ab.

Französischer Bericht vom 24. Februar, nachmittags. Nördlich von Serres, in den Bergen, draußen gestern abends, ein ununterbrochener Angriff der Deutschen auf unsere Stellungen in der Nähe von Brestoja. Ein französisches Flugzeug bestreifte mit Erfolg die in Tätigkeit befindlichen Hochsperren in der Gegend von Brestoja und brachte ohne Zwischenfall zu seinem Ausgangspunkt zurück. Französische Flieger waren 400 Kilogramm Geschosse auf die deutschen Lager bei Spicourt.

Türkischer Bericht. - Konstantinopel, 25. Februar. (A.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

Egizienfront: Den gehaltenen Pläne gemäß und unter Verbindung mit den eingerosteten Verstärkungsgruppen hergestellten, wurden unsere trauen und heldenwürigen Truppen, die vorgeordnete Stellungen in Rumänien, sowohl östlich und westlich davon seit einem Jahre hielten, nunmehr nach Westen zurückgewonnen. Die Truppentbewegung blieb dem Feinde vollständig unbekannt.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel beobachtete es nicht besonders starkes Artillerie- und Infanteriekämpfer. Die Tätigkeit von Erkundungsabteilungen war auf beiden Seiten ziemlich beträchtlich. Auf drei verschiedenen Stellen wurden drei kleinere russische Abteilungen zurückgeschlagen.

In den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Postsparkassenkontor  
Nr. 138 575.

Postsparkasse  
Eine Postspalte 4 mm breit  
8 cm lang, 30 h v. W.  
in Pariser 8 h v. W.  
2 und 12 h. Rellam  
richten werden in 2 K. für  
eine Garantiedatei. Angaben  
werden Tag mit 1 K. für  
eine Postspalte berechnet.

Nr. 3789.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 26. Februar 1917.

Im Osten, Westen und Süden halten die russischen Truppen an. Am Kararenpass scheiterte ein neuer russischer Angriff. In Mesopotamien haben die Türken aus operativen Gründen ihre Stellung in und um El Amara aufzugeben.

### Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.

(2. Fortsetzung.)

Keine besseren Aussichten hat Russland. Schon dadurch, dass sie durchgehend auf die Hilfe fremden Kapitals angewiesen sind, kann die Großmacht sich von den Interessenskreisen anderer Staaten nicht lösen. Nur durch Ausfuhr von Nährprodukten und Rohstoffen ist Russland imstande, seine Industrie zu erhalten; und wirklich hatte es vor dem Kriege eine aktive Handelsbilanz, also ein Überwiegen der Ausfuhr über die gesamte Produktionsmenge. In dieser Hinsicht wird nach dem Kriege nach außerordentlicher Zwangslage gestrebt werden müssen, da die Verbindung nunmehr ins Gigantische gewachsen ist. Da Russland die Einfluss nicht missen kann, ergibt sich daraus, dass seine Industrie infolge aller möglichen Ursachen und Mängel unter sehr ungünstigen Bedingungen arbeitet; und gute Qualitätswaren in wachsendem Maße werden eingeführt werden müssen. Wo Rohstoffe in solcher Menge exportiert werden, ergibt es sich von selbst, dass fremde Fabrikaten die Grenze nicht durchwegs verpasst werden kann. Daher wird auch Russland immer die Handelsbeziehungen zur übrigen Welt brauchen und niemals ein isoliertes Wirtschaftsgebiet bilden können.

Aber vielleicht ist die im isolierten Hinblick so lehrreiche Erfahrung aus Nordamerika? Dieser Teil des amerikanischen Kontinents ist wie Kanada und Südamerika in der Hauptstadt noch als Hauptland zu betrachten, während Kolonialen westlichen Weizen und Maisjerüte, die Bevölkerung nicht zu verjüngen. Der Überschuss an Getreidegras, aus Natur jenseits der Kaukasus abströmend, kommt zu jenseits, da die USA an künftigem Handelsaufkommen die Grenze nicht überwinden kann. Daher wird auch Russland immer die Handelsbeziehungen zur übrigen Welt brauchen und niemals ein isoliertes Wirtschaftsgebiet bilden können. Der Export in Nord- und Südamerika führt also die gleichen Güter. Südamerika führt allerdings auch Gold, Brasilien dort auch Kaffee, Erze und Kautschuk aus – und die beiden Komplexe des viersten Teiles sind zusammen nicht ergänzend, sondern konkurrierend. Beide können wieder gefordert werden, noch im Vorrunde ihres ökonomisch isolierten und müssen im außerauramerikanischen Bereich bleiben. Da hat die Monarchie Doktor die Grenze. Wie Russland mit Südamerika ihr seinen Export von Nährprodukt und Rohstoffen in einem Import von Industriewaren gefallen lassen, ja bedarf dessen durchaus notwendig. Die Vereinigten Staaten, das einzige Industriegebiet von Belang in Amerika, können den Bedarf an Importwaren für Kanada und Südamerika nicht entfernt decken, denn ihre Bevölkerung von 90 Millionen Menschen reicht nicht aus, um in allen Zweigen für eine große Ausfuhr arbeiten zu können. Der gegenwärtige starke Export von Munition und anderem Kriegsbedarf ist nur eine Episode mit Einstellung aller Kräfte nach einer einzigen Richtung. Jedenfalls aber könnte die Union nicht auf eine bedeutende Aufnahme ihrer Industrieprodukte im Südkontinent Amerikas rechnen, weil sie ja auch dessen Exportprodukte nicht entsprechend aufnehmen kann. Daher wird Südamerika für den

Bezug von Fertigwaren und Kapitalien auf Europa angewiesen bleiben und so schon seinesseits die Herstellung eines, durch Einbeziehung des englischen Kanada, panamerikanischen isolierten Wirtschaftsgebietes verhindern, soweit das nicht die Union selber notgedrungen befürchtet. Der Glaube an eine wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit der Vereinigten Staaten Nordamerikas ist also durch irreführendes Gedanke und Unkenntnis der Sachlage entstanden.

Für die übrigen uns feindlichen Staaten, soweit sie, wie Frankreich und Japan, vielleicht imperialistische Wünsche haben, brauchen wir wohl die Beweise nicht weiterzuführen. Es wäre überzeugend ein recht leichtes Unternehmen. Nicht übersehen dürfen wir jedoch das im eigenen Lager von vielen und klugen Leuten laut geäußerte Verlangen nach einem isolierten Wirtschaftsbereich, nach einem wirtschaftlich sich selbst genügenden „Mittelleuropa“.

Das Mittelleuropa, das nach jetzt weit verbreiterter Ansicht allen eigenen ökonomischen Bedürfnissen genügen könnte, müßte mindestens von Schleswigs Nordgrenze quer durch bis an den Berliner Meerbusen und vom Rhein bis an die Weichsel sich ausdehnen. Wer würde aber mit Grund behaupten wollen, daß dieser Gebietskomplex wirklich einen isolierten Wirtschaftsbereich zu bilden imstande ist? Der Kriegszustand mit der allseitigen Einschränkung des Verbrauches von Nahr- und anderen Produkten ist doch keineswegs eine Gewähr dafür, weil im Frieden — und in den jüngsten karten Zeiten haben wir erst den rechten Maßstab gewonnen — ganz andere Bedürfnisse herrschen und als selbstverständlich gelten. Friedrich Naumann schwierige Förderung eines gleichen Arbeitsmarktes in Deutschland und unserer Monarchie ist sehr verständlich. Doch selbst wenn sie durchgeführt wäre, bliebe die Verschiedenheit der Staats- und Wirtschaftscharaktere bestehen: der deutsche Industriestaat nebst dem österreichisch-ungarischen Agrarstaat. Ein wirtschaftlich unabhängiges Ganze würde voraussehen, daß die Teile einander vollkommen ergänzen, was in Mittelleuropa, abgesehen vom Mithilfemittel des Balkans und des nahen Orients, nur zu erreichen wäre durch eine ganz neue Orientierung des Wirtschaftsbetriebes: hier ein Staatsweisen, das nur Landwirtschaft hat, um dem Staate dort, in dem nur Industrie gepflegt wird, die Nährmittel zu schaffen. Anders wäre eine zureichende Ergänzung kaum denkbar. Der Drang zu solch einseitigem Betriebe ist aber nicht auszubauen; denn welcher Staat würde so seine Selbständigkeit opfern? Über eine derartige Schwierigkeit hilft nichts hinweg. Die Gegenwart bewirkt außerdem nicht einmal, daß die zwei Hauptstaaten Mittelleuropas einander jederzeit, auch mit dem im Frieden gewohnten Betriebe, zur Aufnahme der erzeugten Produkte genügen würden. Und schließlich müßte Deutschland im Rahmen eines „Mittelleuropa“ auf seine Kolonialpolitik verzichten, weil die afrikanischen Kolonien aus dem isolierten Wirtschaftsgebiet mangels enger Verbindung mit dem Mutterland auszuschließen wären.

Das größte Bedenken, das aber eigentlich noch niemals geradewegs ausgesprochen wurde, ergibt sich gegen die Gestaltung jenes Mittelleuropas aus folgender Überlegung: Es ist unbestreitbar, daß sich selbst genügende isolierte oder doch isolierbare Wirtschaftsgebiete — man prägte dafür das schauderhafte Wort Autarkie — ihr charakteristisches Wesen stets nur durch je einen Staat empfangen könnten. Die unlösbarbare Verbindung von Politik und Wirtschaft kommt nirgends klar zum Ausdruck. Daher spricht man mit Recht von einem englischen, russischen und amerikanischen Imperialismus, der nur mit dem Staat selbst ausgegeben werden müßte. Dieser Bedingung kann „Mittelleuropa“ nicht entsprechen, weil es doch bloß einen Bund von berechtigten Eigeninteressen und zu respektierenden Sonderwillen darstellen würde ohne weitere Sicherung für den Bestand, außer der Erinnerung an gemeinsam bestandene Röte. Einigernahm dauernder Halt wäre nur durch die diktatorische Obergewalt einer der beiden Großmächte zu hoffen; dann gäbe es aber wieder nur einen deutschen oder österreichisch-ungarischen Imperialismus, der dem Sinn von „Mittelleuropa“ zuwiderläuft.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Seekrieg.

Berlin, 26. Februar. (KB.) (Amtlich.) In der Nacht zum 26. Februar stiegen Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte in den englischen Kanal bis über die Linie Dover—Calais und in die Themsemündung vor. Am englischen Kanal wurden die gesetzten englischen Zerstörer nach heftigem Artilleriegefecht gesprengt. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kämpfen aus dem Wege. Unsere Boote ersetzten keine Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet. — Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgend welche Bewegung anzu treten, bis nach Nordfriesland und Dornum vor. Die militärischen Anlagen an der Küste bei Nordfriesland und die dahinter liegenden Stadt Meldorf, sowie einige dicht unter Land zu liegen

liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolg unter Feuer genommen. Ein Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote kehrten vollständig und unbeschädigt zurück.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 25. Februar. (KB.) Der Abendbericht besagt: Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 26. Februar. (KB.) Der Abendbericht besagt: Ostlich Alnas scheiterte mittags ein englischer Vorstoß. Im Saalbauhafen hat sich abends die Geschäftstätigkeit gesteigert.

Berlin, 25. Februar. (KB.) Das Wollsbureau meldet: Die Franzosen haben durch abnormalen Angriffe wiederum vergeblich versucht, die verloren gegangenen Stellungen auf der Höhe 185 südlich von Apion zurückzuerobern. Freitag früh begann die französische Artillerie, sich aus den neuen Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung nach Breite und Tiefe einzuschließen. Von Mittag an verstärkte sich das Feuer, das sich zwischen 5 und 6 Uhr abends zu starkem Trommelfeuern steigerte. Um 6 Uhr 25 Minuten brachen die Franzosen gegen die neue deutsche Front zum Angriff vor; allein aus den für ziemlich gehaltenen deutschen Geschützen empfing sie ein mündiges Gewehr und Maschinengewehrfeuer, während ein Sperrfeuer das Vordringen von Verstärkungen verhinderte. Unter schweren Verlusten flüchteten die französischen Angreifsmassen in ihre Ausgangsgräben zurück. Um 10 Uhr abends versuchten die Franzosen einen zweiten Angriff. Nach kurzen Trommelfeuern brachen neue Sturmkolonnen vor; allein ihr Ansturm war teilweise schon im sofort einsetzenden deutschen Widerfeuer zusammengebrochen, während der Rest durch das Kleinzugewehrfeuer der Gräbenbesatzung blutig abgewiesen wurde. Noch in der Nacht lobte ein lebhaftes Artilleriefeuer. Mit ihren wiederholten hartnäckigen Wiedereroberungsversuchen straft die französische Heeresleitung sich selbst Lügen, die die von den Deutschen genommene Höhe 185 in ihrem amtlichen Berichte bekanntlich einen verloren gegangenen Winkel genannt hatte. — An der Ostfront sank die Kälte in der Nacht bis zu 20 Grad. Am Seeleb tobten Schneestürme.

### Der Unterseebootskrieg.

Amsterdam, 24. Februar. Lord Robert Cecil gab einem Vertreter der „Associated Press“ einige Ausklärungen zu der neuesten britischen Bekündigung. Auf die Infrage, sagte er, habe der verschärfte Unterseebootkrieg bisher sehr wenig Einfluß gehabt, dagegen sei der Verkehr zwischen neutralen Ländern bis zu einem gewissen Maße betroffen worden. Die meisten Schiffe, die zwischen den skandinavischen Ländern oder den Niederlanden und Amerika verkehren, liefern die Häfen des Vereinigten Königreiches auf Grund einer Übereinkunft an, um die Gefahr einer Durchsuchung auf See zu vermeiden. Nur wenige weigerten sich, anzuhalten, nach Cecil verkehrter Weise, da die Gefahr beim Anlaufen gering und das Verfahren für alle Parteien sehr bequem sei. Der Minister fuhr fort:

„Die deutsche Verbündung ist tatsächlich kein leeres Bluffen. Dazu ist sie viel zu mörderisch.“

Der Schwerpunkt liegt nicht in der massenhaften Zerstörung — die Zahl der verunkenen Schiffe ist klein im Verhältnis zu denjenigen, die unbeschädigt davongekommen —, sondern in der Unschärfer der fallenden Schläge. In dieser Sache, wie bei allen anderen, bemühen wir uns, den Wünschen der Neutralen entgegenzukommen. Wie haben daher eine Auordnung getroffen, die gestattet, daß in gewissen Fällen, wo wir uns vergewissern haben, daß die beteiligten Schiffe nicht im Interesse unserer Feinde handeln, die Durchsuchung in einem britischen Hafen stattfindet. Das will natürlich nicht sagen, daß wir unser Durchsuchungsrecht aufgeben, was wir selbstredend nicht können, sondern nur, daß wir das Recht anstatt auf dem einen Weg auf einem anderen ausüben, und am dies völlig klarzumachen, erklärten wir gleichzeitig, daß Schiffe, die mit Gütern nach und aus Deutschland fahren, sich einer Beurteilung durch das Britengericht unterziehen. Wir erklären auch noch, daß, wenn sie nicht freiwillig britische Häfen zur Durchsuchung anlaufen, sie sich nicht zu beklagen haben, wenn sie durch ihr Verhalten in Verdacht geraten, und es auf den ersten Blick erscheint, als pflegten sie Verkehr mit dem Feinde. Das ist die Bedeutung der neuen Bekündigung. Sie wird, wie ich hoffe und vertraue, in der Ausübung keinen Unterschied zu dem bisherigen Vorgehen bedeuten, das genau in den bisherigen Weise fortgesetzt wird.“

Es ist schön, daß Lord Cecil den Amerikanern versichert, England bemühe sich, „den Wünschen der Neutralen entgegenzukommen“. Aus diesem Grunde allein unterwarf es sie ja der Hungerkur gleich seinen Feinden, nimmt es ihre Schiffe weg, um sich selbst zu bedienen, schreibt ihnen vor, was für Fahrten ihre Dampfer zu machen haben und wo sie sich „geborgt“ in englischen Häfen zu melden haben, in denen sie sonst nichts verloren hätten. Nur um ihnen entgegenzutun, hat es die Schwärgen Listen aufgestellt, betreibt es Handelsspionage, sieht es die Briefpost — kurz, des englis-

chen Gesetz bestimmtes ist geradezu komisch. Ich kann mir nicht vorstellen, daß eine solche Praxis auch dort erkennen wird. Wenn Herr Botschafter Dr. Brodbeck hier darüber aufmerksam wird, so kann er dem Botschafter des Kaiserreichs und dem Botschafter der Vereinigten Staaten erläutern, was die Botschaften der Vereinigten Staaten und des Kaiserreichs in London und in Paris tun. Der Botschafter des Kaiserreichs und der Botschafter der Vereinigten Staaten sind in London und in Paris beide sehr gut informiert.

Amsterdam, 24. Februar. (KB.) Der Abendbericht besagt: Der Sammler Monat ist vorbei. Die Sammler der Vereinigten Staaten und des Kaiserreichs sind in London und in Paris beide sehr gut informiert.

Amsterdam, 24. Februar. (KB.) Besonders wichtig ist die Bekämpfung der französischen Artillerie, die sich zwischen 5 und 6 Uhr abends zu starkem Trommelfeuern steigerte. Um 6 Uhr 25 Minuten brachen die Franzosen gegen die neue deutsche Front zum Angriff vor; allein aus den für ziemlich gehaltenen deutschen Geschützen empfing sie ein mündiges Gewehr und Maschinengewehrfeuer, während ein Sperrfeuer das Vordringen von Verstärkungen verhinderte. Unter schweren Verlusten flüchteten die französischen Angreifsmassen in ihre Ausgangsgräben zurück. Um 10 Uhr abends versuchten die Franzosen einen zweiten Angriff. Nach kurzen Trommelfeuern brachen neue Sturmkolonnen vor; allein ihr Ansturm war teilweise schon im sofort einsetzenden deutschen Widerfeuer zusammengebrochen, während der Rest durch das Kleinzugewehrfeuer der Gräbenbesatzung blutig abgewiesen wurde. Noch in der Nacht lobte ein lebhaftes Artilleriefeuer. Mit ihren wiederholten hartnäckigen Wiedereroberungsversuchen straft die französische Heeresleitung sich selbst Lügen, die die von den Deutschen genommene Höhe 185 in ihrem amtlichen Berichte bekanntlich einen verloren gegangenen Winkel genannt hatte. — An der Ostfront sank die Kälte in der Nacht bis zu 20 Grad. Am Seeleb tobten Schneestürme.

### Der Konflikt mit Amerika.

Moskau, 25. Februar. (KB.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ widerstreitet der nordamerikanische Marineminister Daniels seine Abreise, vom Parlament die Genehmigung der Befassung von Handelschiffen zu verlangen.

New York, 23. Februar. (KB.) — Neuere: Die Regierung in Washington hat bereits eine Suchung über die Ursachen der Unruhen in verschiedenen amerikanischen Städten angeordnet.

### Notifizierung der Thronbesteigung unseres Kaisers.

Luxemburg, 25. Februar. (KB.) Die am Hause kommende österreichisch-ungarische Sonderdelegation nimmt im Hause eine Konferenz der Kaiserlichen Redaktion statt. Die niederländischen Schiffe in den Häfen liegen, werden vorläufig nicht in die Verhandlungssitzungen berückt, bzw. nicht in die Konferenz.

### Aus dem Inland.

Wien, 25. Februar. (KB.) Minister des K. K. Graf Eggers ist gestern abends aus München zurückgekehrt.

### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 24. Februar. (KB.) Kammer hat den Gesetzentwurf, wonach die brishische Schiedsgerichtsherrschaft in Istanbul unterliegenden Geschäftsräumen (Zahns, Gerichte und sämtliche hierzu gehörige Institutionen) dem Justizminister unterstellt werden, über den Justizministers in dringlichem Wege verhandelt: angenommen.

Konstantinopel, 24. Februar. (KB.) Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, Österreich-Ungarn einen Vorbehalt von 240 Millionen Kronen bezüglich Bezahlung von in Österreich-Ungarn hergestellten Warenkünsten abzuwählen.

### Aus den Ländern des Bierverbandes.

Frankfurt a. M., 25. Februar. (KB.) „Frankfurter Zeitung“ meldet von der schwedischen Grenze vom 24. d. R. Nach Schweizer Meldungen geht auf Umwegen aus Paris bekannt, daß am 24. Februar sich in den ausgedehnten Munitionsfabriken von Rennes eine schreckliche Explosion ereignet hat, Lager mit 80.000 Tonnen Munition vernichtet. In den Trümmern wurden 200 Tote und über 700 Verwundete gezählt.

Berlin, 25. Februar. (KB.) Die Lebensmitteltransportkette nimmt einen großen Raum in den östlichen Zeitungen ein. Der gestrige Ministerialrat und dem Vorstand des Präsidiums „Politische Verbindlichkeit“ hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste Werkstatthafer beriet über die Mittel der Förderung von Kohlen. Unterdessen müssen täglich Fabriken infolge Kohlemangels den Betrieb einstellen.

### Verschiedenes.

Berlin, 24. Februar. (KB.) Die Zeitung „Leipziger Volkszeitung“ erhält von ihrem Korrespondenten von Rom, daß der Papst gegenüber Dr. Deodat, Professor an der Universität Freiburg, dem Delegierten des Bundesrates für die zur Aufnahme französischer Gevangener bestimmten Lager in Deutschland, in der diesem abwährenden Audienz den Wunsch ausgesprochen habe, daß die Schweizer Regierung ihre Einwilligung zur vollständigen Verwirklichung des Vorschlags des Papstes

Vorstand die Unternehmer.

Zugano, 24 Februar, R. B. Nr. 137. Bescheinigung der schweizerischen Generalpost: daß es nicht ist, daß die über Schweden, England und Frankreich Post aus Russland seit dem 1. Januar 1890 in Schweiz und seit dem 6. Februar 1917 mehr eingetroffen ist.

### Wie man in England die Werbetrommel röhrt.

Alle Künste der Anpreisung sind in den Diensten von Werbetrommeln, um der englischen Kaufmännischen Presse zu verhelfen, das großartige Werk des überaus berühmten Plans der Hauptstadt London ist, vorbehaltene, der für die reiche Seidenwarenhandlung in karnevalistisch schreinenden Abrikosse gewandte Herren sich gewaltige Gebäude um nur die Karosserie, die königliche Verzierung, den Namen einer und aus Hotel zu erwähnen. Sie haben das Nachkriegsschiffsparadies zur Veräußerung gestellt, haben eingesetzt, alle aus das eine hochtreibende, die anderen bedeuten unter Jahren und Minuten die sich erstickenden Flächen aller Borderen. Das Schild war an der Nationalität angebracht, von weißen und blauen Bandabzeichen schreitend von Wandern auf. „Sie! Haben Sie auch Kreuz“ die gekauft? Deutschland rüttet seine Hände auf! Die einfache Anrede HU zeigte die Höhe von Männergründen. Zu den schweren Herbstarbeiten te die hauptstädtische Feuerwehr mit ihren langen Tern und gelben Mannschaften wertvolle Hilfe gegeben. Der Sockel der Nelsonsäule war in einen Wagen umgewandelt, in welchem jeder abgelaufene Tag zum letzten Schlusse, den 1. d. gefeiert wurde.

ten dramatischen Dichter hatte der unzähnige poesische Verstand der Milliardärstaats zu „Einer Stimme der Wüste“ beigegeben, die von einer bekannten Schauspielerin aus dem offenen Platze vorgetragen wurde; bemerkte wird, ohne Entzerr. Ein anderes Poet, und der „laureatus“, Robert Bridges, hat in alledem den prosaischen Klepper bestiegen und macht in einer Zuschrift an die „Times“ durch eine Geschichte lächerlich, in der ein ungenannter preußischer Major im Gespräch mit einem ebenso ungenannten Amerikaner schon ein Jahr vor dem Krieg; die Krise Englands und eine Kreuzschiffahrt von 1.000 Millionen Pfund Sterling, also nur 400 Milliarden Mark, an die Wand malte. Bruder Jonathan entließ allerdings, so viel Geld gebe es gar nicht; der Major aber, nicht verlegen, wie keinesleihe nur ein Mal sind, erwiderte: „Wir werden England so lange halten und zweiben, bis alles gezahlt ist; nein wir können es abarbeiten.“ Auf die Frage: „Wenn Sie sich nicht weigern, zu arbeiten?“ war die Antwort: „Dann kann die Peitsche!“ — „Was? Sklaverei?“ — „Ja, Sklaverei.“ Das, sagt der Vorbergekrothe hinzu, der Meinung und Plan derjenigen, die diesen Krieg ausgerufen haben. Zuerst sollte Frankreich niedergemacht werden, so daß es hundert Jahre lang den Tod nicht erheben könnte, und dann mit Hilfe eines Staates in Irland und einer Landung von der südlichen Küste hier vielleicht noch einzudringen. Folgt die Nutzwandlung: ist es da nicht besser, als rasch zu zeichnen, als 400 Milliarden Mark bezahlen. Ob der große Bridges selbst an seine wilde Fabel aus dem Jahre 1913 glaubt, wäre vor zu sagen; möglich, daß er leicht genug ist; denselben kann er auf seine leichtglücklichen Landesknechten, die in diesem Kriege von Staatsräubern, Straßpredigern und Zeitungen zum Verschwinden nach vieler Entfernung abgerichtet worden sind.

### Vom Tage.

Rundmachung. Die Musterung der in den Jahren 1 bis einschließlich 1872 geborenen Landsturmstiftlichen findet im politischen Bezirk Pola vom 3. bis einschließlich 5. März 1917 in Pola im Gebäude der kroatischen Sparkasse, Topograph, 3. Stock, statt. Bei Musterung haben die in der Einberufungskundmachung „S“, dd. Pola, 1. Februar 1917, jub. 3. bis 7 angeführten Personen nicht zu erscheinen. Die Landsturmschafflichen haben vor der Musterungskundmachung in der nachstehenden Reihenfolge zu erscheinen: am 3. März alle in der Ortsgemeinde Pola und Canfanaro Heimatberechtigten; 2. am 4. März alle in der Ortsgemeinde Pola wohnhaften Fremden; 3. am 5. März alle in den Ortsgemeinden Barbana, Dignano, Sonvico und Valle wohnhaften Landsturmschafflichen. Beginn der Amtshandlung um 8 Uhr früh. Die Musterungskundmachungen und Gemeindeworther sind berechtigt, die Güterzug auf der Eisenbahnstrecke Canfanaro-Pola zu benützen. Dieser hält in allen Bahnhöfen und Haltestellen an. Absatz von Canfanaro um 6 Uhr früh. Alle Landsturmschafflichen müssen pünktlich um die angegebene Stunde erscheinen, ohne eine spezielle Erlaubnung abzuwarten. Dieselben haben das Landsturm-

amt zu informieren. Landsturmschaffliche, welche nach dem 2. Januar 1890 geboren sind, werden nicht zur Musterung berufen. Der Zeitpunkt der Einberufung wird später bekannt gegeben werden. Alle Landsturmschafflichen der Geburtsjahrgänge 1892 bis 1896 welche bei den früheren Musterungen aus irgend einem Grunde nicht erschienen sind, haben am 5. März 1.30 Uhr Musterungspflicht zu entsprechen. Pola am 20. Februar 1917. Für den k. k. Festigungskommissär: E. M. s. m. v. P.

Oper. Seite 1: die zweite Aufführung der „Travestie“ statt. Für diese Vorstellung ist bereits seit das ganze Theater ausverkauft. Die dritte Vorstellung findet am 1. März und die vierte am 6. März statt.

Einladung zur Generalversammlung des Zweigvereins Pola vom Roten Kreuz. Morgen, den 28. d. J. um 11 Uhr 30 Minuten nachmittags, findet im Vereinslokal, S. Polikarpio Nr. 204, die diesjährige Generalversammlung unseres Zweigvereins vom Roten Kreuz statt, zu welcher das Präsidium alle als ordentliche Mitglieder dem Zweigverein angehörenden Damen mit der Bitte eingeladen, zuverlässlicher daran teilnehmen zu wollen, damit die Geschäftsfähigkeit der Generalversammlung ermöglicht werde. Persönliche Einladungen werden auch hener der Evakuierung haben und weil dem Präsidium nicht genau bekannt ist, welche Damen sich daran in Pola befinden, nicht verfehlt.

Vom Marinakundmagazin. Mittwoch nachmittags, den 28. d. M., bleibt das Marinakundmagazin wegen Innenausnahme geschlossen.

Die Kriegsgewinnstempelpflichtigen, welche nicht über stützende Geld verfügen, werden aufmerksam gemacht, daß die Kriegsgewinnstener auch in Kriegsanleihettes eingezahlt werden kann. Näher Auskünfte erteilt das k. k. Steueramt Pola.

Aufnahme von Seepliranten in die k. u. k. Kriegsmarine. In die k. u. k. Kriegsmarine werden im Jahre 1917 vorwiegend ungefähr 70 Seepliranten aufgenommen werden. Sie haben die Bestimmung, Seepliranten und nach abgelegter Seeoffiziersprüfung, nach Maßgabe der sich ergebenden Aperturen, Seeoffiziere zu werden. Das eigenhändig geschriebene, mit einem 2-Kronen-Stempel versehene Gesuch um Aufnahme als Seeplirant ist bis längstens 1. August beim Kriegsministerium, Marinestation (von Militärjöglingen im Dienstweg) einzubringen. (Nächtiglich entgangene Gefahr werden keinesfalls berücksichtigt.)

Bestimmung. Aufklärung der mit der kaiserlichen Verordnung vom 25. Jänner 1917, R. B. Nr. 37, erfolgten Einführung eines Süßstoffmonopols wird auf Grund des Paragra. 5 dieser Verordnung folgendes verfügt: Wer sich am Tage des Inkrafttretens der zitierten Kaiserlichen Verordnung von mehr als 10 Gramm netto künstlicher Süßstoffe aller Art befindet, ist verpflichtet, diesen Vorrat bis 28. Februar 1917 unter Angabe der Zahl und des Nettopaltes der vorhandenen Aufnahmen, sowie der Süßkraft des Süßstoffes der zuständigen Finanzwachabteilung in dreifacher Ausfertigung anzumelden. Von den Apothekern und Materialwarengroßhändlern sind diese Anmeldungen auf Grund der von ihnen bisher geführten Aufzeichnungen, welche an diesem Tage abgeschlossen sind, zu erstatte. Die Finanzwachabteilungen werden an der Hand der einlangenden Anmeldungen die Feststellung der Anmeldezeit vornehmen und den anmeldenden Parteien die erfolgte Anmeldung auf zwei Ausfertigungen, welche zurückgestellt werden, bestätigen. Gleichzeitig mit den Anmeldungen sind von jenen Personen, welche die Bestagnis zum Groß- oder Kleinvertrieb künstlicher Süßstoffe anstreben, die höchst vorgesehenen Griffe, bzw. Platze, bei den zulässigen Stellen zu überreichen. Für die Bereitstellung der Großvertriebsaufsicht kommen nur Materialwarengroßhändler (Großdrogerien), für die Bereitstellung der Kleinvertriebsaufsicht nur Apotheken in Betracht. Nähere Informationen hierüber können Interessenten bei den Finanzlandesbehörden, den Finanzbehörden 1. Instanz und den Finanzwachkontroll-Beziehungsstellen, ferner bei den Handels- und Gewerbekammern und den Apothekergremien erhalten. Muster der vorerwähnten Griffe, bzw. Aufzeuge, sowie der oben erwähnten in je drei Exemplaren zu bezeichnenden Anmeldungsformularen sind bei den Handels- und Gewerbekammern und den Apothekergremien kostenlos erhältlich. In deutscher Sprache gedruckt, können diese Formulare auch bei der Hof- und Staatsdruckerei in Wien (Drucksachenverschluß) veröffentlicht oder im Wege der Post bezogen werden. Der Tag, von welchem an ausschließlich der Vertrag von Monopolzuläßigkeit gültig ist, wird kundgemacht werden. Die bis dahin von den nach den bisherigen Vorschriften benötigten Süßstoffvergleichern nicht in den Verkehr gebrachten angemeldeten Vorräte werden nebst einem Exemplar der beiden Anmeldungen, die den Süßstoffbestellern nach erfolgter Anmeldung zurückgestellt wurden, im Wege der zuständigen Finanzwachabteilung an die Fassungsstelle des Süßstoffmonopolverwaltung in Wien, 3. Bez. Bekordete Zollamtstrafe, eingefunden sein, welche leichtere Sanktion den Umtausch der auf Grund früherer bestellten Befreiungen bezogenen künstlichen Süßstoffe ge-

gen M. bestimmt wird. Die nachstehenden Vorschriften sind unterliegen dem Verfall. Unrichtige Anmeldungen unterliegen ebenso wie die Unterlassung der Anmeldung der gefüllstrafreiche Abmildung. Laibach, 7. Februar 1917. Von der k. k. kroatischen Finanzdirektion.

Paketverkehre nach Ungarn. Die vor Tagen erfolgte Beschränkung im Paketverkehre nach Ungarn auf notwendige Pakete, Feldpostpäckere, Pakete mit Briefbeil und Geldsendungen wurde aufgehoben.

### Wirtschaftliches.

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. Die im Vorjahr stattgehabten wirtschaftlichen Beziehungen ungarischer und österreichischer Parlamentarier sollen heuer nicht nur fortsetzen, sondern durch die Einberufung von herausragenden Mitgliedern des deutschen Reichstages auch erweitert werden. Zu diesem Zwecke hätte schon Mitte Januar in Wien eine Zusammenkunft ungarischer, österreichischer und deutscher Parlamentarier stattfinden sollen, in der die Modalitäten der wirtschaftlichen Annäherung der drei Staaten hätten erörtert werden sollen. Da es jedoch den Mitgliedern des ungarischen Reichstages damals infolge der Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhaus, das diese Woche vertritt, Montag die Beratung über den Regierungsbereich, betreffend die Anwendung der Ausnahmeverfügungen, wieder aufgenommen wird, auch am 22. Februar nicht abkommen, so daß sie sich bemüht haben, die Zusammenkunft mit ihren österreichischen und deutschen Kollegen abermals abzusagen. Die Konferenz wurde demzufolge auf unbestimmte Zeit verschoben, doch hofft man, sie im Laufe des Monates März halten zu können.

### Militärisches.

Auszeichnungen. Die Altherhöchste belobende Auszeichnung für vorzügliche Dienstleistung im Kriege wurde ausgesprochen den Oberleutnants i. d. Eu. der k. k. Landwehr Ludwig Reichard, Dr. phil. Arnold Winkler, Robert Deicel, Josef Mahal, Johann Mendel, den Landsturmerleutnants Ferdinand Lederer, Gottlieb Langer, Dr. jur. Oskarian Scalat und Alois Pilbl, alle beim Fz. A.-R. Nr. 4.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 57.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Eig.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienkreuzer i. d. R. Dr. Goldmann; im Marine-Infanterie-Landeskreuzer Dr. Cioffi.

HERRNICH PECHLA

K. K. GENO - OHLE - REP.

LURSE PECHLA (Ges. PECHLA)

VERTRÄGEL.

POLA, 17. FEBRUAR 1917.

### Werner von Siemens

der Begründer der modernen Elektrizität. Zu dessen 100. Geburtstag von Kronprinz Fürst. Mit 13 Abbildungen. Preis Kr. 4.80.

Get. Aut. der: K. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fz. 12.

### Kino des Roten Kreuzes

Via Serrina Nr. 34.

### Programm für heute:

### Bummelstudenten.

Lustspiel in 3 Akten mit Oskar Saho.

### Sascha-Meister-Woche Nr. 115 a.

Fort. Vorstellungen um 2, 3:25, 4:50 und 6:15 p.m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

**Der Gefertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht,  
das am 25. Februar I. J. in Pola erfolgte Ableben des  
Herrn**

# CHRISTOPH COSSOVEL

Kaufmannes

Beirates der Handels- und Gewerbe kammer von Istrien  
mitzuteilen.

POLA, am 26. Februar 1917.

Der k. k. Regierungskommissär  
der Handels- und Gewerbe kammer von Istrien:

Dr. Pfeifer.

## Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fertiggedrucktes Wort 12 Heller; Minimafaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Mietwohnung,** bestehend aus vier Zimmern, Küche, Diener- und Badezimmer, Keller, Baden etc. mit Zubehör, in der Via Ospedale 10 zu vermieten. Anzufragen Via Saldame 1. 322

**Wohnung** mit 3 Ziimmern, Kammer und Garten in der Via Santorio 7 und Zimmer und Küche in der Via Helgoland 37 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Zwangsvorwaller, Franz-Josef-Straße 10, 2. St. 331

**Wohnung** mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emo Nr. 7. 326

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Emo 14, Hotel "America". 317

**Elegant möbliertes Zimmer** nebst Herren- und Badezimmer zu vermieten. Radetzkystraße Nr. 4, 1. St. 337

**Reines Zimmer**, nett möbliert, mit Ofen und Gas, in der Via Radetzky 26, Parterre, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Lepanto 10. 331

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Arena 18. Zu besichtigen von 1—2 Uhr nachm. 335

**Möbliertes Zimmer** im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 338

**Möbliertes Zimmer**, separiert, mit Badebenützung zu vermieten. Urs-de-Margina-Straße Nr. 44, 1. Stock. 323

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medoline 12. 328

**Zwei Ferien** suchen zwei schöne saubere Zimmer. Anträge an die Administration. 333

**Baugründe** in schöner und günstiger Lage zu verkaufen. Anzufragen bei Valentich, Via Kandler 11. 330

**Wohneigentum** Neues Haus, bestehend aus zwei Wohnungen, Hof und Keller, zu verkaufen. Favretto, Via Lazaric 72, 2. St., rechts (von 4 bis 6 Uhr nachmittags). 296

**Fotobücher der Photographie** von Dr. Edler (3 Bände) billig zu verkaufen. Jos. Rychecky, Via Venere (Kino, der Kraftwagen). 332

**Privat-Mittags- und Abendkino** wird von jungem Herrn gezeigt. Gell. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 321

**Wohnung** oder Stickerin gesucht. Via Valcane 3 325

**Werkstatt** für alle Hausarbeiten, mit eigener Legitimation, sucht Posten. Adresse in der Administration. 321

**Klavierschule** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmen- und Reparaturen. Gell. Zuschriften erbeten unter „Klavierschule Streif“ an die Administration d. Bl. 329

**Verloren** wurde Samstag den 18. d. abends eine Goldhörse. Inhalt: zirka 36 Kronen, ein Medallion und eine Visitenkarte des Eigentümers. Der redliche Finder wird gebeten, den Fund gegen Belohnung im Marinekasino, Kanzlei 2. St., abzugehen. 287

**Wohnung** zu vermieten. Via Arena 18. Zu besichtigen von 1—2 Uhr nachm. 335

**Möbliertes Zimmer** im Zentrum der Stadt zum Willkommensthinck. 338

**Möbliertes Zimmer**, separiert, mit Badebenützung zu vermieten. Urs-de-Margina-Straße Nr. 44, 1. Stock. 323

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medoline 12. 328

**Zwei Ferien** suchen zwei schöne saubere Zimmer. Anträge an die Administration. 333

**Baugründe** in schöner und günstiger Lage zu verkaufen. Anzufragen bei Valentich, Via Kandler 11. 330

**PRIMSEN-**

Käse nur an Großhändler.

E. SCHLESINGER, GRAZ

Sackstraße 12. R

Alfred Martinz:

## Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

## Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Frieden.

45 (Nachdruck verboten.)

So hatte Dr. Winfried Alfen seine Stellung als Assistenzarzt im St. Lukas-Spital gekündigt, um seinerseits als selbstständig praktizierender Arzt, sowie als Leiter des neuen „Heims für verwahrloste Kinder und entlassene Straflinge“ tätig zu sein...

All diese Gedanken und Erinnerungen zogen durch Winfrieds Kopf, als er langsam seiner aus drei einfachen Ziimmern bestehenden Wohnung zuwinkte.

Bereits befahl er eine kleine Praxis, wenn auch zu meiste arme Leute, die nicht viel zahlten. Er wunderte sich deshalb ein wenig, als seine alte Wirtschafterin ihm meldete, zwei kleine Damen und ein Herr warteten schon seit über einer Stunde im Sprechzimmer auf ihn.

Da öffnete sich auch schon die Tür, und zu Winfrieds freudiger Überraschung trat, anstatt des erwarteten Patienten, der alte Major von Berkow auf ihn zu.

„Endlich, Jungel! Wo hast du denn so lange gesteckt? Nunmehr in dem alten Hospital? ... Na, nun komm mal 'rein, in deine Budel's ist noch jemand drinnen. Vorwärts!“

Und schon fühlte Winfried seine Hand so kräftig gedrückt, daß sie schmerzte. Fühlte er sich gleich darauf in Tante Davidas zärtlicher Umarmung.

Und hinter den beiden — kaum glaubte er seinen Augen trosten zu dürfen — Zahdes blaues Gesichtchen.

Der unerwartete Besuch bewegte Winfried mächtig. Und etwas von seiner früheren Fröhlichkeit leuchtete aus seinen hellen blauen Augen.

„Nein, wie ich mich freue... Nur macht es euch aber heimlich! Du aufs Sofa, Tante Davida! Der Onkel in den Lehnsstuhl! Und du, liebe Zahde, vielleicht in den niedrigen Sessel? Du liebst doch stets die niedrigen Sitz!“

Er selbst fühlte sich nicht. Mit seinem kräftigen Schritt ging er hin und her, holte Gläser herbei und eine Flasche alten Burgunder zum Willkommensthinck für die lieben Gäste.

„Prost, Jungel! Prost!“ schmunzelte der Major, sein Glas erhebend. „Wir sind gekommen, um die alten Seiten wieder aufzuladen zu lassen. Zum Kuckuck auch — was vor Jahren zwischen uns getreten war, muß wieder weggeräumt werden. Meinst du nicht auch, Jungel?“

Winfried fühlte, wie ihm die Augen feucht wurden. Hell klangen die Gläser aneinander.

Als er mit Zahde anstieß, blieben beide einander voll an — und er gewußte, wie sehr seine Cousine sich während der drei Jahre verändert hatte.

Gewiß, sie war noch immer sehr hübsch. Aber das früher sonst gerundete Gesichtchen war bängigend schmal geworden. Um den klebrigen Mund lagerte ein scharfer, schmerzlicher Zug, der sie bei weitem älter erscheinen ließ, als sie wirklich war — trotz der noch immer kindlich zierlichen Gestalt.

Und seltsam — unter seinem ruhigen, ernsten Blick stieg eine leine Röte in ihre zarten Wangen, und die ohnehin festgeschlossenen Lippen preßten sich noch fester zusammen.

„Armes Schwesternchen!“ dachte Winfried beobauernd. „Noch immer hat sie nicht überwunden.“

Aber nicht wie früher, erweckte dieser Gedanke ein schmerzliches Empfinden in ihm. Ober gut Bitter-

## Danksagung.

Es geschieht doch oft, daß die Freude eines Vaters nicht so groß ist, wie die Freude des Kindes, das einen Vater zu einem Schatz, das den Herrn

## Josef Mareš

k. u. k. Stabsmeister

sprechen die Gefertigten durch ungünstige Besonderheiten gedacht sei den so zahlreichen Stabspersonen, Stabsunteroffizieren, und übrigens Unteroffizieren und sonstigen Teilnehmern am Leichenbegängnis, sowie denen, welche durch solche Kranz- und spenden das Andenken des toten Ver- ehrt.

Pola, 27. Februar 1917.

**Josefine Mareš**, Gattin. — **Josef, Fr.**  
**Anna, Kinder.** — **Johann und Franz**  
**Helma, Schwäger.**

## KINOTHEATER NOVARA

Heute und morgen:

## Die Höhle des Teufels

Sensationelles Drama.

Erstklassige Schöpfung auf dem Felde der Cinematographie. Großer Erfolg! Nur für Erwachsene!

## Umsonst

und portofrei erhält auf Wunsch allein Hauptakten mit circa 400 Abbildungen über Uhren, Gold-, Silber-, Musik- und Rasierwaren.

Schüler- und Konzertablonen mit K 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.— und höher. Gute Harmonikas K 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 30.—, 50.—, 70.— im Umlauf gestellt oder Geld zurück. Versand per Nachnahme.

Versandhaus HANNS KONRAD k. u. k. Hoflieferant, Brüx Nr. 1708 (Böhmen)

## Der Automobil-Motor

von Th. Lehmbrock, mit 116 Abbildungen.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

keit. Nein, nur Mitleiden — rein unpersönliche

nahme. Der Major, der Tochter und Nichten verstohlen obachtete, aber nichts weniger als Menschenkenntnis schmäzlich verzögert.

„Wir wollen in den nächsten Tagen auf einen Wochen nach der Schweiz reisen,“ bemerkte er schmunzelnd. „Und da dachten wir, du könntest uns nicht — hm, du köndest uns vielleicht begleiten.“

„Zahde war es, die zuerst den Wunsch aussprach,“ sagte Tante Davida mit viel sagendem Augenzwinkern.

„Wirklich?“

Überrascht drückte Winfried seiner Cousine Hand, die einen Augenblick, leicht zitternd wie ein junges Böschchen, in seiner kräftigen Rechten rührte.

Doch merkwürdig — was ihn früher beeindruckt hätte: die Aussicht, wochenlang in Zahdes Nähe zu leben zu dürfen — es ließ ihn jetzt völlig ruhig. Dankbarkeit empfand er für die liebenswürdige Verforderung — nach all dem Vorangegangenen. Nicht weiter.

„Natürlich kommst du mit!“ wollte der Major das ganze Vergnügen in seiner jovialen Art abkürzen. „Läßt dir mal Urlaub geben! Das Hospital wird wohl ein paar Wochen ohne dich auskommen!“

„Gewiß ginge das an!“ gab Winfried zu. „Aber — lieber Onkel, ich bin anderweitig gebunden.“

Und kurz und sachlich erzählte er von seinem neuen Unternehmen, das binnen wenigen Wochen ins Leben treten sollte und von dem seine Verwandten noch nichts wußten.

(Fortsetzung folgt.)